

Nur durch unverdrossene Thätigkeit macht sich ein Volk, ein Fürst eine große Vergangenheit würdig. Und das Zeugnis kann kein ehrlücher Deutscher seinem Kaiser verweigern, daß er sich rechtlich bemüht hat, sich in diesem Geiste würdig seiner Aemter, würdig der Kaiserkrone zu erweisen. Mit kühnem Muth, in höchstem Heldenmuth (sagt wollte uns manchmal der Drang zu überquellend, der Atem zu unruhig sein) ging der jugendliche Kaiser an sein Werk, als wollte er mit einem gewaltigen Ruck die Lücke ausfüllen. Sollten wir solcher Schaffensfreudigkeit nur mit greisenhaft fertiger Klugheit begangen? Sollte nicht mit der Schaffensfreudigkeit von oben sich vereinigen die Schaffensfreudigkeit von unten, damit einmal nicht nur das Starke mit dem Zarten, sondern auch das Starke mit dem Starken einen guten Klang gebe? Oder sollte es nicht mehr gelten, sondern veraltet sein, das Abhandlungswort:

„Der Deutsche ehrt in allen Zeiten
Der Fürsten heiligen Verast,
Doch hebt er's frei einherzuschreiten
Und aufrecht wie ihn Otho erhebt!“

Aufrecht schreitet ja auch unser Kaiser einher, ehrlich, geradeaus, nicht listig hühelnd um des Volkes Gunst; auch die ihn tabeln werden ihm Winkelzüge und schlaue Gänge nicht nachsagen können. Noch immer aber ist im Volksmunde ein deutscher Muth, der ohne Falsch und Verstellung sich so gibt, wie er ist und das als sein heilig Recht behauptet. Diese aufrichtige Ehrlichkeit, wo sie tief im Wesen wurzelt, in alle wechselnde Stimmung, allen Wandel nicht besiegen. Denn es ist immer noch wahr, das alte Schriftwort: „Den Aufrichtigen läßt es Gott gelingen“, und so bescheiden das klingt, es gehört zum Höchsten, was von einem Menschenkind erreicht werden kann. Unser Kaiser hat nicht wie sein Vater und Großvater den freigeistlichen Vorbeurtheil in reichem Maße auf sein Haupt drücken können; aber nach Hohenzollernart ist von Kindheit an das edle Werk der Waffen sein Beruf, und voll und ganz widmet er sich dem hohen Amte des obersten Kriegsherrn. Er weiß, daß es unseres Volkes erste Pflicht ist, stark zu sein, und das blanke Schwert nicht ruhen zu lassen, und wie wir wissen, daß er alle seine Kraft und sein Können daran setzt, unser Volk in Waffen kampfbereit und siegesfähig zu erhalten, daß kein Stäubchen den blanken Schild unserer Ehre bedeckt. Und doch ist er gleich seinem Vater „unbekümmert um den Glanz umhüllender Großthaten“, ein Mann des Friedens, ein lebendiger Ausdruck des Volkes, das in Waffen steht und bereit ist, in Waffen für sein neuer erkämpftes Recht einzutreten, um seinen Preis unsere alten Grenzmarken zu öffnen, und in dem doch Niemand nach Krieg und Kriegsruhm verlangt. Und ob sein Herz ein recht Substanz hat, er kennt doch im deutschen Geiste sein reinen Glück dem im traulichen Kreise der Familie als Vater und Gatte zu wachen. Darum schlägt die Kaisergeritz auch für das Wohl und Gedeihen der leidenden und kämpfenden Glieder unseres Volkes. Mit einem Selbstvertrauen hat er versprochen, die Krone, die immer breiter, immer freudiger sich aufbaut zwischen Arm und Reich, überbrücken zu helfen; er ist ein sozialer Kaiser, und wenn irgend etwas, so ist die Lösung dieser Frage eine Duzensfrage der Zeiten unseres Volkes geworden. Was kann denn arbeiten will alle Hand in Hand, daß die entfremdeten Gemüther sich wieder finden, daß nicht wie bei einer neuen Sprecher-Vermittlung einer dem Andern unverständlich ist! Aber ist's nicht wie ein Wähltag dazwischen: „regis voluntas suprema lex!“ des Königs Wille das oberste Gesetz! Leuchtet sich darinnen nicht ein löbliches Selbstbewußtsein aus, zu stolz für unsere Zeit, zu alt für die Gegenwart? Nun wohl, heiser Thatsachen ist immer verbunden mit kräftig stolzem Muth, und ein „junges edles Blut“ wallt leicht in ihm schwellender. Darum folgt er für uns nur die Pflicht, nicht auf der Zäherheit der Verthimmung und Unthätigkeit zu liegen, nein! mitzutreten, mitzubereiten, mitzutheilen, daß das Haus des deutschen Reiches immer wohlthätiger, immer vollständlicher, immer besser eingerichtet werde, daß nicht alles,

altes, grümeliges, mattes Wesen wieder drin sich breit mache, daß auch Schwankungen und Reibungen den Wagen vorwärts, nicht rückwärts bringen. Das bleibt unter allen Umständen tief in den Erinnerungen und im Herzen unseres Volkes begründet, daß der Kaiser in seiner Person verkörpert die Einheit und Macht und Größe Deutschlands; und der Zauberton des Einen Vaterlandes wird immer auf's Neue Volk und Kaiser aufzurufen zu gemeinsamer Arbeit. Das ist die sicherste Grundlage für den Kaiserthron in allen Wandlungen und Fortschritten der Zeit. So wird bei dem Wort „deutscher Kaiser“ uns allen allezeit stark und feierlich, jung und freudig zu Mute sein. Es geht ein schweres Ringen durch unsere Zeit, heftig ist ihr Herzschlag und heiß ihr Atem; manchmal will es scheitern, als wollte sie alles Große klein, alles Hohe niedrig, alles Heilige gemein machen. In solcher Zeit, ist es zu kämpfen, daß das Recht des Persönlichen nicht überwachen und hinweggespült werde von dem Strom des Allgemeinen, daß der Einzelne nicht dem brutalen Zwang der Masse überantwortet werde. Diesen Kampf kämpfen wir für uns, wir kämpfen ihn auch für den Kaiser. Das Recht, das Jeder von uns in Anspruch nimmt, hat der Kaiser auch. Eine Persönlichkeit hat auch ihre scharfen Ecken und spitzen Kanten, sonst wäre sie keine Persönlichkeit; eine Persönlichkeit lebt nicht von verfallenen Empfindungen, auch nicht von politisch u. Theorien, denn sie hat warmes Blut in den Adern. Und dennoch — der höchste Vorbeurtheil, der einem Fürsten gerecht werden mag, bleibt nicht der Kranz des Sieges in blutigen Schlachten, sondern der Ruhm, sich selbst vorzuliegen, zu bewegen zu haben zum Heile des Ganzen.

Darum ist der heutige Zug durchs Brandenburgische Thor, des Kaisers Hand in Bismarcks Hand — das ist so stolz, so festhaft, so herrlich, wie ein Triumph nach glänzenden Waffenthaten, und giebt uns die freudige Vorausahnung einer immer schöneren Zukunft. Umgeben von Deutschlands Fürsten, im Glanze kaiserlicher Herrlichkeit feiert Wilhelm II. morgen seinen Geburtstag. Wir vertrauen dem Gott, der vorher über unserem Volke und Vaterland gewaltet, daß er dem Kaiser zur Seite stehen wird mit Kraft und Weisheit, mit Muth und Glück, daß des deutschen Volkes Liebe und Treue ihm helfe, das mächtige Schiff des Reiches durch die stürmischen Wogen der Gegenwart, ihre Kämpfe und Sorgen zu steuern. Wir vereinigen uns zu dem Mut aus tiefstem Herzensgrund: Gott erhalte uns schützender Kaiser Wilhelm II. Kaiser Wilhelm II. lebe hoch!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Jan. Der Reichstag zeigt eine äußerst schwache Beteiligung. Die Erklärung betreffend die Verlängerung des Handelsvertrages zwischen dem deutschen Reich und Spanien bis auf den 31. März wurde in erster und zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Bei der ersten Beratung der Abänderung des Gesetzes über die Gründung einer Verwaltung für den Reichsinvalidenfonds erklärte Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Vorlage wolle einen für die Invaliden nicht in Anspruch genommenen Fonds zu Zwecken des Reiches nutzbar machen. Er bittet, da die Regierung sich nur schwer entschließen könne, eine Anleihe aufzunehmen, die Vorlage wohlwollend zu prüfen.

Abg. Graf Oriola (nat-lib.) wünscht eine eingehende Erörterung der erforderlichen Verstärkung der Reichsinvalidenfonds in der Budgetkommission, bekämpft aber die übermäßige Schmälerung des Invalidenfonds, bevor es feststehe, ob derselbe allen gerechten Anforderungen genügt.

Abg. Friegen (Centr.) hat gegen die Vorlage Bedenken, der Fonds müsse für seine Zwecke erhalten bleiben. Entnehme man dem Fonds 67 Millionen, so würden doch viele Wünsche unbefriedigt bleiben, so die Gleichstellung der im Reichs- und Staatsdienst befindlichen Invaliden mit den im Kommunaldienst befindlichen.

Abg. Graf von (kons.) schließt sich gleichfalls dem Antrage auf Verweisung an die Kommission an.

Abg. Herbet (Soz.) wendet sich gegen die Ausführungen des Grafen Oriola und fügt hinzu, daß Volk teile den Jubel wegen Kaisergeburtstag heute nicht.

Darauf folgt die zweite Beratung der Novelle zum Unterstufungswohnungsgezet.

Im Namen der Kommission berichtet Abg. Schreiber (freif. Vereinigung.) Staatssekretär v. Bötticher dankt der Kommission für das verständnisvolle Eingehen auf die Intentionen des Entwurfs.

Die Artikel 1-3 werden mit geringer redaktioneller Änderung angenommen. Die von der Kommission beantragte Resolution wegen Ausdehnung des Gesetzes auf Elsaß-Lothringen wird nach längerer Debatte angenommen.

Abg. Weber-Heidelberg (nat-lib.) betont die Nothwendigkeit der Ausdehnung im Interesse Wadens.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, auch die Regierung erkenne die Nothwendigkeit an.

Die Abgg. Gröber, Spahn und Friegen (sämmlich vom Centrum) sprechen gegen die Resolution.

Nächste Sitzung Montag.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Am, 27. Jan. Soeben 11 Uhr beginnt die Kaisergeburtstagsfeier mit großer Parade hener erstmals auf dem Münsterplatz. In der Parade stehen sämmtliche württembergische, bayerische und preussische Truppen der Garnison. Zeitungs-gouverneur Generalleutnant v. Zingler brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus. Von den Wällen der Festung donnerten 101 Salutschüsse.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Januar. Der König von Württemberg ist gestern Abend 10 3/4 Uhr hier eingetroffen. Er wurde am Anhalter-Bahnhof vom Kaiser empfangen und nach dem Schlosse geleitet. Heute Mittag findet im Zeughaufe Parolcansgabe in Gegenwart des Kaisers statt.

Zur Begrüßung des Königs von Württemberg am Bahnhof waren noch weiter erschienen: Oberst Frhr. v. Watter, Präsident v. Stieglitz und Major von Marchtaler. Um 11 Uhr abends fand in den Appartements des Königs die Abendtafel statt, an welcher außer dem Kaiser und König nur die württembergischen Herren und der kaiserliche Flügeladjutant vom Dienst teilnahmen.

Berlin, 27. Jan. Fürst Bismarck fuhr an der Seite des Kaisers gestern Abend 7 Uhr 10 Min. vom Schlosse ab. Unter den Linden hatten zahlreiche Häuser prächtig illuminiert. Kurz nach halb 8 Uhr erfolgte die Abreise vom Lehrter Bahnhof. Der Kaiser schritt mit dem Fürsten zum Salonwagen, drückte ihm herzlich die Hand und küßte ihn nochmals auf beide Wangen. Nach dem Entsteigen des Fürsten wandte sich der Kaiser mit einigen Worten an den Grafen Herbert Bismarck und sprach dann mit dem Fürsten, der mit lokalem Haupte sich aus dem Fenster lehnte. Das Publikum brachte dem Kaiser und Bismarck lebhaft Hochrufe dar und stimmte das Lied an: „Deutschland, Deutschland über Alles“. Bei der Abfahrt des Zuges erfolgten abermals lebhaft Hochrufe, worauf Bismarck mit freundlichem Lächeln sich dankend verneigte.

Berlin, 27. Jan. Nach Berichten einiger Zeitungen wurde Caprivi von Bismarck empfangen.

Friedrichsruh, 27. Jan. Fürst Bismarck ist gestern abends 11 Uhr im besten Wohlfühl hier eingetroffen. Der Weg vom Bahnhof bis zum Schlosse war mit Magnesiumlicht beleuchtet. Die versammelte Menge brach in stürmische Hurraufe aus.

Friedrichsruh, 27. Januar. Ich hatte heute vormittag Gelegenheit, den getreuen Leibarzt des Fürsten, Herrn Prof. Schwemmer, zu sprechen. Derselbe teilte mir mit, daß Fürst Bismarck gestern Abend nach der Ankunft in seinem Schlosse sich sofort zur Ruhe begeben und bis 11 Uhr Vormittags vorzüglich geschlafen habe. Alles in Allem, wie mir Prof. Schwemmer versichert, hat der Altreichstanzler die ganzen Strapazen des gestrigen Tages vorzüglich überstanden. Graf Herbert Bismarck reiste noch gestern Nacht um 12 Uhr nach Berlin zurück, um an der heute stattfindenden Cour anlässlich des Kaisergeburtstages teilzunehmen. Die Gräfin Gerbet Bismarck, geb. v. Soyos, weilte gestern

auf Schlos Friedrichsruh. Graf Wilhelm Bismarck ist heute früh nach Hannover zurückgekehrt.

Ich halte es schließlich für meine Pflicht, auch unseren Lesern gegenüber, Ihnen ferner noch zu melden, daß Herr Prof. Schwemmer sich freudig anerkennend über die Unermüdblichkeit und Genauigkeit der Berichterstattung des „Berliner Lokal-Anzeiger“ in Angelegenheit des Bismarck-Besuches ausgesprochen hat.

Berlin, 27. Jan. Nach der neuen Berechnung der Maritimarbeiträge pro 1894/95

entfallen auf Württemberg rund 19 Mill. M., also 2 1/2 Mill. mehr als im Vorjahr.

Münchberg, 27. Jan. Eine zahlreich besuchte Bürgerversammlung feierte gestern Kaisers Geburtstag. Reichsrat Gintner hielt die Festrede, welche stürmisch acclamirt wurde, namentlich bei den Stellen, welche auf die Ausöhnung des Kaisers mit Bismarck Bezug hatten.

Brüssel, 27. Jan. In der Provinz und in der Stadt Namur sind in den letzten drei Tagen 55 Cholerafälle vorgekommen.

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Samstag den 3. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr. im Lamm in Oberurbach aus Hohlhub, Rössenichläge und Buchs gemischtes Reisig, worunter Nadelreisig und Nadelholzstangen. Zum Vorzeigen vorm. 9 Uhr am Hagthor.

Revier Schorndorf.

Steinlieferungs- & Befuhr-Accord.

Samstag den 3. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr. im Lamm in Oberurbach Accord über die Lieferung von Steinseinen für die Wegunterhaltung und über die Befuhr von Cementrohren.

Gemeinde Buchbromm.

Die Gemeindepflege verkauft am **Freitag den 2. Februar, morgens 10 Uhr.** auf dem Rathhaus in Buchbromm:

- 7 Eichen IV. Cl. mit 0,99 Fm.
- 3 Rothbuchen mit 1,61 Fm.
- 3 Eichen mit 0,76 Fm.
- 1 Birke mit 0,31 Fm.
- 1 Fichte III. Cl. mit 1,97 Fm.
- 6 Fichten und 1 Föhre IV. Cl. mit 4,63 Fm.
- 1 Fichte V. Cl. mit 0,13 Fm.
- 1 Fichte II. Cl. mit 0,51 Fm.
- 1 Fichte und 2 Föhren III. Cl. mit 0,82 Fm., zu 11,13 Fm.

- 5 Nm. eigene Prügel,
- 29 „ buchene Scheiter,
- 56 „ dto. Prügel,
- 2 „ dto. Anbruch, 810 buchen
- 4 „ birchene Prügel, 30 eichen
- 1 „ erlene Prügel, 60 Nadelholz
- 4 „ föhrene Prügel, 900 Wefeln.
- 4 „ Laubholz, und
- 2 „ Nadelholz, Anbruch.

107 Nm. Buchbromm, den 27. Januar 1894.

Schultheißenamt Schwarzj.



August Horster's unübertroffene Schreibstahlfedern,
von ersten Autoritäten in zahlreichen ehrenden Attesten rühmlichst begutachtet.
Engros durch Aug. Horster, Stuttgart.
Alleinige Niederlage in Schorndorf:
Schutz-Marke. **C. W. Mayer'scher** Schutz-Marke. **Buchdruckerei, Buch- & Papierhandlung.**

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis 18.65 per Meter — glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damaste etc. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- und Feuerfrei ins Haus!** Katalog und Muster umgehend.

G. Hennisberg's Seidenfabrik (k. k. Hofl.), Zürich.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster (C. W. Mayer'scher Buchdruckerei) Schorndorf.

Revier Schorndorf.

Die Herren Ortskassiere

werden hiemit benachrichtigt, daß für sämmtliche — und zwar der Portosparsparnis wegen — die Einzugsregister der unterzeichneten Klassen gemeinsam zugeben werden und dieselben auch wieder so zurücksenden sind. Für die nächsten drei Einzugsstermine sind Register und Beiträge unter der Adresse „Krankenpflegeversicherung“ einzusenden. Schorndorf, den 29. Jan. 1894.

Kassier der Krankenpflegeverf. Frankensasse. Kolb. Schwarzj.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.

Bestellungen auf **Sommerfaatfrucht** besonders auch Saatweizen wollen baldigst gemacht werden. Die Herren Ortsvorsteher werden um entsprechende Bekanntmachung ersucht. An Welschkorn ist immer noch viel Vorrat vorhanden. Preis 6 M 20 Pf pro Zentner.

Kolb.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855. Unter Aufsicht der kgl. Württ. Staatsregierung.

Gesamtvermögen Ende 1892: 70 Millionen Mark, darunter außer 34 1/2 Millionen Mark Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Mark Ertragsreserven. Versicherungsstand: ca. 40 Tausend Policen über 57 Millionen Mark versichertes Kapital und über 1 1/2 Millionen Mark versicherte Rente. **Der Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**

Lebensversicherung. Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst Sterbenden Person. **Anerkannt niedere Prämienätze.** Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung. Jährliche oder halbjährliche Renten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgehobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Hohe Rentenbezüge. **Alles Dividendenberechtigt.**

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

In Schorndorf: Carl West, Kaufmann.

Chocolade & Cacaopulver

in allen Preislagen von **E. O. Moser & Cie., Stuttgart** Wils. Roth jr. Stuttgart Gebrüder Waldbauer, Stuttgart, Gebrüder Stollwerk, Köln, Compagnie Francoise, Ph. Schöberl, Neuchatel, Menier, Paris

la. preiswerte Vanille-Bruch-Chocolade ohne Wchzusat. pr. Pfund 1 M. empfiehlt stets frisch

Carl Schäfer, Conditor.

